

»Flüster-Kraftwerk« für 130 Millionen Euro

Myllykoski und E. ON bauen Gas-und Dampfturbinenkraftwerk für die Papierfabrik - 30 neue Arbeitsplätze

Von Nicole Lang.

Plattling. Ende September beginnen die Bauarbeiten für das neue Gas- und Dampfturbinenkraftwerk für die beiden Werke MD Papier GmbH und Plattling Papier. 130 Millionen Euro investiert E. ON Energy Projects als Betreibergesellschaft. Zudem schafft das Kraftwerk, das neben dem bestehenden Zellstofflager an der Autobahn in Verlängerung der Gottlieb-Daimler-Straße entstehen soll, 30 neue Arbeitsplätze. Während der Bauzeit werden rund 150 Monteure beschäftigt sein.

Am Mittwochabend haben Vertreter des finnischen Mutterkonzerns der Plattlinger Papierwerke Myllykoski und der E. ON die Stadt- und Gemeinderäte von Plattling und Stephansposching über den Ablauf der Baumaßnahmen informiert.

Der Plattlinger Standort sei bezüglich der produzierten Papiermenge der zweitgrößte Standort in Europa, betonte Matti Nikkanen, stellvertretender Projektleiter bei Myllykoski. Den Strombedarf von 1300 Gigawattstunden jährlich beziehen die Werke derzeit vom öffentlichen Stromnetz. Die benötigten 950 Gigawattstunden Dampf würden in Niederdruck-Gaskesseln erzeugt. Wegen des stetigen Anstiegs des Strompreises sei es »dringend notwendig etwas zu machen, um den Standort weiterhin sicher zu halten.

«

Baubeginn schon Ende September

Baubeginn ist Ende September. Von Januar bis Ende Oktober 2009 sollen die Kraftwerkskomponenten montiert werden. Für das vierte Quartal 2009 ist die Inbetriebnahme der Aggregate geplant. In den kommerziellen Betrieb will E. ON am 1. April 2010 einsteigen. Auf Nachfrage von Bürgermeister Erich Schmid erläuterte Werkleiter Alois Leeb, dass nicht mit übermäßigem Schwerlastverkehr zu rechnen sei. Lediglich die Turbine müsse vom Deggendorfer Hafen komplett zur Baustelle transportiert werden. Nach eingehender Prüfung verschiedener Kraftwerksarten sei man zu dem Schluss gekommen, dass ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk mit 120 Megawatt Leistung am effizientesten und umweltverträglichsten arbeite, so Nikkanen. Der Nutzungsgrad des Brennstoffes liege bei 85 Prozent. Die Papierfabrik spare sich 940 Megawattstunden Energie oder 90 000 Tonnen Heizöl pro Jahr. Die Gasturbine dient als Wärmequelle für einen hintergeschalteten Abhitzekeessel der Dampf für die Dampfturbine erzeugt, erläuterte Niels Hornig, stellvertretender Projektleiter bei E. ON. Sowohl Gas- als auch Dampfturbine treiben je einen Generator zur Stromerzeugung an. Die Abgase der Gasturbine seien 600 Grad warm, der Dampf der Dampfturbine noch 130 Grad. Damit könne der volle Wärmebedarf der beiden Werke gedeckt werden. Das Kraftwerk erzeugt 80 Prozent des Elektrizitätsbedarfes. Der restliche Strom wird weiterhin aus dem öffentlichen Stromnetz zugekauft.

Ein Luftkondensator dient als Wärmesenke, sollte die Abnahme des Dampfes einmal nicht gewährleistet sein. Zudem bleiben die Niederdruck-Gaskessel als Puffer in Betrieb. »Es gibt keine zusätzliche Dampfabgabe«, versprach Hornig. Schon heute stamme der sichtbare Wasserdampf von der Papiertrocknung nicht von den Gaskesseln. Die Wärmeabgabe an die Umwelt sei zu gering, um sie messen zu können.

Nach den aktuellen Problemen in Michaelsbuch und Hettenkofen brachten die Stephansposchinger Gemeinderäte das Thema »Lärm« zur Sprache. Vom Kraftwerk sei keine zusätzliche Lärmemission zu befürchten, beruhigte Werkleiter Alois Leeb, es werde ein »Flüsterkraftwerk« gebaut, das die vorgegebenen Emissionsrichtwerte eindeutig unterschreitet.

Lärm in Michaelsbuch: MD verspricht Lösung

Die Situation derzeit und das Kraftwerk seien nicht vergleichbar: »Vom Kraftwerk gehen keine tieffrequenten oder impulsartigen Töne aus, Turbinen und Kessel sind abgekapselt, um Lärm zu dämmen, der Luftkondensator ist mit speziellen Niederdrehzahl-Ventilatoren ausgerüstet und die Luftansaugung an der Südseite ist schallgedämpft«, erklärte er.

Lediglich bei der Inbetriebnahme sei kurzfristige Schallentwicklung nicht zu verhindern. Über den Probetrieb wird die Papierfabrik aber rechtzeitig informieren, versprach Leeb. »Wir haben in den letzten Monaten viel gelernt. « Derzeit laufen Messungen in Michaelsbuch und Hettenkofen, die Ergebnisse erwarte er in Kürze. »Die gesetzlichen Grenzen dürfen nicht das Ende der Maßnahmen sein«, forderte der Stephansposchinger Gemeinderat Thomas Müller. Leeb versprach eine erträgliche Lösung für alle zu finden, sobald analysiert sei, woran die Lärmbelästigung liege. Für den Kraftwerksbau werde er den Gemeinden eine Telefonliste mit Ansprechpartnern aushändigen, an die sie sich bei Problemen wenden könnten.